**Zeitschrift:** Thurgauische Beiträge zur vaterländischen Geschichte

Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Thurgau

**Band:** 45 (1905)

**Heft:** 45

**Artikel:** Protokoll der Versammlung des thurgauischen historischen Vereins im

Rathause in Diessenhofen

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-585128

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 24.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Protokoll

ber

## Versammlung des thurganischen historischen Vereins

im Rathause in Diegenhofen, Donnerstag den 6. Oktober 1904.

Anwesend ca. 60 Mitglieder und Gafte.

§ 1. Herr Präsident Dr. J. Meyer eröffnet die Versammlung mit wenigen Worten. Er nimmt Notiz von der sehenswerten Ausstellung von Altertümern im Sitzungslokal, die Herr Apotheker A. Brunner auf den heutigen Anlaß veranstaltet hat und richtet an die zahlreichen Gäste die Einladung zum Beitritt in den Verein.

§ 2. Die vom Quästor, Hrn. Dr. Schultheß, vorgelegte Rech= nung wird auf Antrag der Revisoren genehmigt. Dieselbe erweist

Vorschlag pro 1903 Fr. 12.97

§ 3. Der erste Referent, Dr. Professor Dr. A. Buchi in Freiburg, behandelt in freiem Bortrage die tridentinische Reform der thurgauischen Rlöfter. Satte Redner in der legtjährigen Ber= sammlung von der Reform im allgemeinen gesprochen, so führt er diesmal aus, wie sich die Reform im einzelnen vollzogen hat. Er beginnt mit den Männerklöstern. Bon diesen mar Fischingen durch die Reformation arg mitgenommen worden. Die dortigen Konventualen hatten sich der Neuerung angeschlossen. Die Resti= tuierung geschah 1540 durch Abt Markus Schenkli, nach dessen Tode das Kloster durch Best dezimiert wurde. Nach seiner finan= ziellen Erstarkung wurde dem Stift die Selbstverwaltung zurück= gegeben. Die Visitatoren Bonomi und de la Torre rühmen die Bucht, Bildung und Sittenreinheit der Fischinger Mönche. — Im regulierten Chorherrenstift Kreuglingen hatte sich Abt Georg Tichudi mit dem Pfarrer Mangold dem Eindringen der Neuerung widersett. Nach dem zweiten Rappeler Kriege wurde die Reform durchgeführt. Mit ihr brach eine neue Blütezeit für das Kloster an; aber schon am Ende der Regierung Tschudis zeigten sich Zeichen des Niedergangs. 1579 nahmen die Nuntien Bonomi und Ninsguarda die Visitation vor. Die Mönche widerseten sich den Anordenungen der Visitatoren und finden einen Kückhalt am thurgauischen Landschreiber Ulrich Locher, dem Stifter des Kapuzinerklosters in Frauenseld.

Das Karthäuserkloster Ittingen hatte die Reformation und den sogen. Ittingersturm zu überdauern vermocht. Unter Prior Janni war die Zahl der Konventualen sehr zusammen= geschwunden, so daß die inkorporierten Gemeinden nur mangelhaft pastoriert werden konnten und die Gefahr des Abfalls derselben drohte. Gin perfönlicher Span, den der gur Bisitation erschienene Nuntius mit dem Kloster hatte, sollte in Luzern ausgetragen werden. Prior und Subprior aber weigerten sich, der Vorladung dorthin zu folgen und murden deshalb mit der Exfommunikation bedroht. Die Sache wurde zulett durch Papst Gregor XIII. in Minne beglichen. — Auch vom Chorherrenstift Bisch ofszell maren einige Angehörige zur neuen Lehre übergetreten. Nach der Reorgani= sation wurde das Stift von Nuntius Bonomi visitiert. verfügte, es dürfe ohne feine Erlaubnis keine Weibsperson ins Stift gelaffen, es follen keine Wirts= und Gafthäuser besucht, nur approbierte Geistliche zu Chorherren angenommen werden 2c. Der Stiftspropft erklärte bagegen, sie unterständen der Berichtsbarkeit der VI Orte und hätten dem Nuntius nicht zu gehorchen. Dieser drohte mit dem Kirchenbann und lud den Bropst zur Verantwortung. Über den Ausgang des Handels sind wir nicht unterrichtet. Im Jahre 1646 ergingen neuerdings Rügen wegen Trinkereien. Spielens. gegenseitigen Schmähens und Schwörens. 1683 ertönen ähnliche Mahnungen; auch vor Tabakgenuß wird gewarnt, vor Karten= und Würfelspiel, Müssiggang, Verkehr mit Weibern, Tanzvergnügen.

Bon den Frauenklöstern behandelt der Bortragende zuerst Feldbach. Die Übtissin Afra Schmid (1552—82) hatte das Kloster ökonomisch und disziplinarisch wieder hergestellt. Mit den Forderungen des Kuntius und des tridentinischen Konzils gerieten die Klosterfrauen namentlich in Bezug auf die Klausur in Konslikt. Jur Wahrung der bisherigen Freiheit machten sie eine Eingabe an die katholischen Orte. Der Kuntius bestand aber auf strenger Handhabung der Klausur. — Tänikon war durch den Abt von Wettingen wiederhergestellt worden. Die Übtissin Sophie am Greut besserte die gelockerte Disziplin. Ihr wurde von den kath. Orten

das Recht eingeräumt, eine Koadjutorin in der Person der Anna von Hertenstein sich beizugesellen. Die Nonnen beklagten sich aber über diesen Eingriff in ihr Wahlrecht. Das Zeugnis, das der Nuntius über die Disziplin in Tänikon ausstellt, lautet nicht ungünstig; jener sett nur aus, daß die Klausur nicht streng beobsachtet werde.

Münsterlingen war 1549 durch die kath. Orte restituiert, aus einem Augustinerinnen= in ein Benedistinerinnenstift umgewandelt und der Aussicht des Abtes von Einsiedeln unterstellt worden. Der 1579 zur Bisitation erscheinende Nuntius Bonomi reklamierte, daß die Kirche dem Simultangebrauch diene, daß der Prädisant im Kloster Wohnung habe und Laien zu häusig in diesem verkehrten. Bezüglich der Klausur begegnet Bonomi in Münsterlingen demselben Widersstand wie in Feldbach. Bei der zweiten Bisitation, die Bonomi dort vorzunehmen versuchte, leisteten die Nonnen tätlichen Widersstand, vor dem der Nuntius den Nückzug ergriff. Über das Kloster wurde der Kirchenbann ausgesprochen, die Übtissin sollte abgesetzt werden. Sie hatte aber am sogen. Schweizerkönig Pfriser einen mächtigen Beschützer und vermochte mit dessen Hausurs vorschriften verstehen.

Kalchrain war durch die Reformation schwer mitgenommen worden. Durch die Übtissin Katharina Schmid wurde die religiöse und ökonomische Wiederherstellung durchgeführt. — In Paradie shatte nach dem Übertritt des Klosters zur Keformation Schasse hausen den Nonnen einen Prädikanten gesett. Auch die Gerichtssbarkeit über das Kloster maßte sich Schasshausen an; sie wurde ihm aber von Dießenhosen bestritten. Die Sache wurde vor ein Schiedsgericht von vier unparteiischen Orten gebracht, welche die Gerichtsbarkeit den VIII Orten zusprachen, unter angemessener Berücksichtigung Schasshausens.

Die Neuorganisation wurde dem Jodokus Schößler von Überslingen übertragen, der Schwestern aus Villingen in das Kloster berief. Anna von Oftringen wurde vom Provinzial zur Übtissin ordiniert. Als Bonomi zur Visitation erschien, konnte er von dem Kloster nur Kühmliches sagen. Nach einem Jahrzehnt kamen aber skandalöse Dinge zum Vorschein, in welche die Übtissin, die Subpriorin und der Abt von Rheinau verwickelt waren. Die Übtissin wurde zu lebenslänglichem Gefängnis in einem Reuerinnenkloster verurteilt, der Abt von Rheinau vorübergehend mit Haft im Kloster Einsiedeln gebüßt.

St. Katharinenthal hatte am besten die Stürme der Resormation überstanden und war zuerst wieder neuorganisiert worden. Es erfreute sich eines guten Ruses; seine Frauen wurden in andere Klöster berusen; es versügte, da seine Insaben zum großen Teil dem Adelsstande angehörten, über reiche Einkünste. Trozdem tressen wir auch hier wieder den energischen Widerstand gegen die strengen Klausurvorschriften, der schließlich den Papst (Paul V.) zum Nachgeben bestimmte.

Aus der Arbeit resultiert vor allem die Tatsache, daß die katholischen Orte die äußere Aufrichtung der Klöster zu stande gebracht haben. Sie, die kath. Orte, bleiben fürderhin die maßgebenden Instanzen für die Klöster, woraus die Konflikte mit den kirchlichen Organen sich von selbst ergeben.

§ 4. Herr Dr. R. Wegeli spricht über die Truchsessen von Dießenhofen. Das Reserat ist nachstehend abgedruckt, weshalb wir von einer Skizzierung desselben an dieser Stelle absehen.

Jum Mittagessen im Adler vereinigten sich 26 Mann, die Herr Pfarrer Ammann im Namen der Stadt Dießenhosen und des dortigen Lokalkomites begrüßte. Hr. Präsident Dr. Meyer verdankte die freundliche Aufnahme, die der Verein an seinem heutigen Situngsorte gesunden. Herr Prosessor Vetter (Bern) redete von den Beziehungen zwischen Dießenhosen und Stein, und richtete an den Verein die Einladung, einmal in oder in der Nähe von Stein zu tagen. Die noch übrige Zeit widmete man dem Besuche des Unter= und Oberhoss und der restaurierten Stadtsirche, sowie der Besichtigung der reichhaltigen Privatsammlung des Herrn Apotheker A. Brunner.